

goldenes 21-Mgr.-Stück, das von einigen für einen Ducaten gehalten ward, an einen gewissen Einhorn für 1 Thlr. 20 Mgr. und zwar nicht als Geld, sondern ausdrücklich als Halsgeschmeide verkauft hatte und darum vom Gerichtsamte zu Dippoldiswalde „wegen Theilnahme an Verfälschung ächten Geldes durch Ausgabe“ zu achtjährigem Gefängnis verurtheilt worden war. Es wurde dagegen hervorgehoben, daß von einer Bestrafung einer Theilnahme überhaupt nicht die Rede sein könne, wo das Hauptverbrechen (ohne welches eine Theilnahme gar nicht denkbar) selbst nicht in Frage käme; sowie ferner, daß der ganze Modus des Verkaufens als Halsgeschmeide schlimmsten Falles eine nur eivilrechtlich zu beurtheilende Uebervorteilung (laesio enormis) enthalte. Das Bezirksgericht sprach demnach den angeklagten Bergig klagfrei. — Eine dritte Verhandlung betraf ein vom Gerichtsamte Döbeln wider Johann Gottlob Leberecht Döberitz und Johann Karl Purruck wegen eingekauener Entwendung von Sand aus dem Steinbruch verhängtes Straferkenntnis, wornach Döberitz zu 9 Wochen und einem Tage, Purruck aber, der etwas mehr entwendet hatte, zu 10 Wochen und sechs Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Beide hatten dagegen Einspruch erhoben; es erreichte jedoch nur Purruck eine Minderung seiner Strafe um die Dauer von 8 Tagen. — Hierauf folgte eine Einspruchsverhandlung, die Anklage der Friederike Marie Schmidt gegen den Steinsehermeister Wilhelm Cybraim Gebhardt und die Bestrafung des Letzteren betreffend. Die Schmidt nämlich und die Gebhardt'sche Ehefrau waren in einen Wortstreit gerathen, in Folge dessen Gebhardt in die Schmidt'sche Wohnung eingedrungen war, die Schmidt daselbst angepackt und sie mit Oel- und Bißwunden nicht uneträchtlich verletzt hatte. Trotz Längnens durch Zeugen überführt, war Gebhardt wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Ihm schien das zu viel, der Privatanklägerin Schmidt aber zu wenig — und darum haben Beide Einspruch erhoben. Mit einer nur dem besseren Geschlechte gedönnnten plan- und ziellosen Redseligkeit nahm sich die Schmidt in der Einspruchsverhandlung (am 13. Septbr.) ihrer Sache selbst an, wogegen für den nicht anwesenden Privatankläger Gebhardt Hr. Advocat Franzel sich erhob. Das erste Erkenntnis ward bestätigt. — Einen romantischen Eindruck machte die vor dem Gerichtsamte Wilsdruff ergangene Privatklagsache der verehelichten Johanne Christiane Leichmann zu Limbach gegen die verehelichte Emilie Rathilde Schöpfert daselbst, welche Letztere die Erstere der Hexerei, der Teufelei, Geisterbündnerlei und des Einverständnisses mit einem feurigen Mischdrachen beschuldigt hatte und ihres theilweisen Leugnens unerachtet doch genugsam überführt zu 2 Thlr. Strafe sowie in die Kosten verurtheilt worden war. Die Privatanklägerin, obschon auch sie sich einiger gravirlicher Reden nicht völlig entbrechen mochte, hatte doch Einspruch erhoben, konnte jedoch etwas Weiteres, als die Verurtheilung der Schöpfert in 2 Thlr. Strafe nebst Kosten, nicht erzielen. — Zuletzt handelte es sich noch um eine zwischen dem Bauer Heinrich Moritz Reibig zu Wachwitz und dem Hausbesitzer August Hofmann daselbst vor hiesigem Gerichtsamte anhängig gewesene Privatklagsache, in Betreff einer für jeden Dritten höchst indifferenten Differenz. Der genannte Hofmann, der Verleumdung angeklagt, war klagfrei gesprochen und Reibig in die Kosten verurtheilt worden. Sein dagegen erhobener Einspruch führte nur dahin, daß er nun auch noch die neuermachten Kosten zu tragen hatte. Solche Sachen laufen Gefahr, langweilig zu werden und sind darum kurz zu fassen.

— Der hiesige Turnverein hat mit der Polizei vor Kurzem ein unerwünschtes Rencontre gehabt. Nach dem Vereinsgesetz muß nämlich Jeder, der in einen Verein aufgenommen wird, das ein- und zwanzigste Jahr zurückgelegt haben und die Polizei hat nach angestellten Erörterungen herausgefunden, daß sich eine Anzahl Mitglieder im genannten Verein befinden, die jünger als 21 Jahr sind. Die mit der Aufnahme neuer Mitglieder betrauten Personen, der Turnrath, sind nur über das Alter derselben getäuscht worden, da sie sich bloß auf mündliche Angaben verlassen mußten. Der Polizei war es leichter, die Wahrheit zu erfahren, nachdem sie sich Einsicht in's Aufnahmebuch verschafft hatte. Der Turnverein ist in eine Geldstrafe verurtheilt und bedeuert worden, die Minderjährigen

auszuschließen, was denn auch schon geschehen ist. Diese Regel kann leicht mißverstanden werden, indem manche meinen können, jüngere Leute wären ganz vom Turnen ausgeschlossen. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, indem sie als Turnschüler Aufnahme finden und als solche, was das Turnen betrifft, gleiche Rechte mit den Vereinsmitgliedern haben, bloß der Theilnahme an Hauptversammlungen und geselligen Zusammenkünften haben sie sich zu enthalten.

— Die Temperaturschwankungen der letzten Woche sind, wie an anderen Orten, so auch bei uns nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse geblieben, eine Erscheinung, welche indessen keinerlei Grund zu Besorgnissen giebt, und sich in dieser Jahreszeit fast alljährlich zu wiederholen pflegt. Im Stadtkrankenhaus ist die Zahl der Verpflegten jetzt um mehr als das Doppelte gestiegen; sie betrug vorgestern 318 und am vorherigen Tage wurden allein 21 Kranke aufgenommen. Trotz dieses bedeutenden Wachstums hat sich jedoch, was als ein günstiges Zeichen zu betrachten, die Zahl der Todesfälle nicht wesentlich gemehrt. (S. Dfs)

— Laut Bekanntmachung tritt mit dem 15. d. M. bei der Dampfschiffahrt der Herbstfahrplan ein, und kommt die bisher Vorm. 8 Uhr von hier bis Herrnskretschken statigfundene Fahrt in Wegfall, während Vormittags 10 Uhr noch ein Dampfboot nach Pirna geht. Abends halb 7 Uhr wird bis auf Widerruf noch ein Schiff von Dresden bis Loschwitz und um 7 Uhr von dort zurück nach Dresden gehen. — Bei den Fahrten zwischen Dresden und Riesa kommen die bisher früh halb 7 Uhr von hier nach Riesa, sowie die Vormittags 11 Uhr von hier nach Reichen expedirten Fahrten ganz in Wegfall und geht dafür Vorm. halb 10 Uhr ein Schiff von Dresden nach Reichen; das bisher Abends 6 Uhr nach Reichen beförderte Schiff wird dagegen fernerhin seinen Abgang bereits um 5 Uhr nehmen.

— Nächsten Sonntag, den 15. September, findet die letzte Extrafahrt von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden statt.

— Im Baubureau auf hiesigem sächsisch-böhmischen Bahnhofe ist jetzt das Modell des neu zu erbauenden Bahnhofgebäudes aufgestellt. Es wird dasselbe, demgemäß ausgeführt, eine Zierde dortigen Stadttheils, ohnehin das englische Viertel genannt, werden. Die Länge des Gebäudes wird ca. 400 Ellen betragen, und enthält dasselbe, außer einem schönen Mittelbau, der mit Figuren geziert wird, mehrere 2stöckige Gebäude zu Wohnungen der Beamten, schönes Restaurationslokal, Wartehäuser etc., und dürfte mehrere Hunderttausend Thaler kosten. Ueber die Herstellung eines Verbindungsweges über die Bahn beim Bahnhofe, der so sehr schnell gewünscht wird, hat man noch nichts Bestimmtes wieder gehört.

— Das Streben nach deutscher Sprachreinheit fand auch auf dem zweiten deutschen Juristentage zu Dresden seine gehührende Vertretung. In der Sitzung der dritten Abtheilung legte Hofgerichtsrath Brauer aus Bruchsal, obwohl ihm zu näherer Begründung der bezüglichen Anträge das Wort nicht gewährt wurde, den deutschen Rechtsmännern an das Herz, sich mit Vermeidung unnöthiger Fremdwörter ihrer schönen deutschen Sprache zu bedienen und sich zu erinnern, daß diese Beschlüsse des Juristentages nicht bloß für die deutschen Regierungen, sondern auch für das Volk bestimmt sein sollen. Diese zeitgemäßen Worte sind nicht ohne Anklang geblieben, wenn gleich die bezüglichen Anträge zurückgezogen wurden.

— Am 10. d. M. Nachmittags wurde ein vierjähriger Knabe auf der Marienbrücke, als er plötzlich vom Trottoir herabgesprungen war, von einem Wagen umgerissen, wobei er einige, jedoch nicht gefährliche Verletzungen am Kopfe und rechten Beine erhielt.

— Gestern Abend in der siebenten Stunde ging auf der Seestraße ein Droschkenpferd durch, welcher Spektakel damit endete, daß es mit dem Kopfe in die Glascheibe des Kühn'schen Materialladens rannte und somit zur Reison kam.

— In Bittau langte am Donnerstag Abend halb 6 Uhr J. L. Gh. die Frau Prinzessin Georg mit dem von Ebbau kommenden Bahnzuge, leider unter stürmendem Regen daselbst an, um